

Beilage.

Viktoria regia.

Roman von G. von Siegler.
(Fortsetzung.)

Ein seltsam süßes Empfinden durchrieselte die schöne Gräfin, aber sie schwieg und schritt zum Theatrisch, um an demselben Platz zu nehmen. Was war's denn, daß sie dem Gatten gegenüber nun auf einmal so befangen machte? Ihre Schuld, ihr moralischer Fehltritt war's nicht, es war auch keine Angst oder Abscheu — nein etwas ganz, ganz anderes, dem sie keinen Namen zu geben wagte!

Und am nächsten Tage traf Landrat Baron von Rohr mit Gattin, Töchtern und Diensthöfen in der Residenz ein; er war Mitglied der Landesvertretung und wollte die Session mitmachen, doch Frau Ada erklärte scherzend und schmolend, sie wolle und müsse ihn mit Lottie begleiten, um einmal wieder eine Zettlung mit Cousine Viktoria zusammen zu sein, daß der gehorsame, glückselige Gatte sich wortlos fügte.

Besteres that übrigens Baron von Rohr-Treuenan sehr oft. Der alte Hochzeitsbrauch, den Gräfin Ada bei ihrer Vermählung gewissenhaft ausgeführt, mußte doch eintreffen, denn ihre kleinen, runden Hände führten sehr grazios, sehr sicher das reizendste Pantöffelchen, das man sich denken konnte, und ihr Gatte beugte willig seinen Nacken. All sein Ehrgeiz, wenn er jemals solchen besessen, war erfüllt, als man ihm einen Landratsposten in der Provinz anbot und er mit seiner Familie in einer hübschen Villa sich einmischte.

Graf und Gräfin Hohenburg, letztere die kleine Ines führend, waren am Bahnhof anwesend, um die Verwandten zu empfangen.

„Grüß Gott, ihr Lieben,“ rief Ada, als der Zug langsam einfuhr, am offenen Fenster stehend, „da sind wir endlich. O, diese Hitze in der Eisenbahn, ich falle um!“

„Nur bitte erst draußen,“ protestierte lachend ihr Gatte, der sich von all unseren Freunden am meisten in diesen fünf Jahren verändert hatte, „hier drinnen würde ein solcher Gewaltakt sämtliche Kutschachteln und sonstige Gepäckstücke gefährden.“

Es war ein gemüthlicher, wenn auch noch immer eleganter Mann, doch ohne jede Spur seiner einstigen mannierten Art, der nun aus dem Coupe stieg, seine kleine, bedenkligh korpuient gewordene Gemahlin heraus hob und sodann Gräfin Ada galant die Hand küßte.

„Willkommen Ada, Egon!“ rief Viktoria erfreut die erstere umarmend, „wie hübsch, daß wir nun eine ganze Weile zusammen sein werden!“

„Ach ja, Viktoria, ich freue mich gleichfalls herzlich darauf,“ erwiderte die Baronin, Thränen der Freude in den blauen Augen, „aber warte, nun muß erst die Lottie aus dem Coupe geholt werden, sie darf nicht eher heraus, bis Egon oder ich sie abholen.“

Und nun wurde unter Kisten und Schachteln ein kleines, rundes, ganz erschrocken dreinschauendes Töchterchen „ausgegraben“, wie sich Papa Rohr ausdrückte, welches einen ganz wunderlichen Kontrast zu der graziosen, zierlichen Ines bildete.

Doch kaum hatte letztere gehört, dies sei die erwartete kleine Cousine, als sie sogleich zu derselben hinwirlte, sie stürmisch umarmte und fortwährend ausrief: „Cousine Lottie, wir wollen uns sehr lieb haben! du darfst mit meinen Puppen spielen, und ich werde dich immer zum Spazierengehen abholen.“

„Ach, nun kommt das Handgepäck,“ senkte der Landrat mit komischem Entsetzen und trat zu seiner Gattin, die resolut in das Chaos von Paketen und Taschen griff und immer eins nach dem andern ihrem Gatten anflud.

„Aber, Ada,“ protestierte derselbe entsetzt, „nun kann ich nichts mehr tragen. Bitte, rufe doch lieber einen Gepäckträger.“

„Gleich, hier die Tasche nimm in die rechte Hand und das Schirmpaket unter den anderen Arm. Ach ja, und hier sind noch die Fußsäcke —“

„Aber, Ada,“ lachte die Botschafterin amüsiert, „jetzt im schönsten Frühling Fußsäcke —“

„Du, man konnte nicht wissen. Die Nächte sind noch mitunter kalt. So, Egon, nun warte, bis ich dir einen erlösenden Gepäckträger zuschicke.“

„Erlaube, liebes Kind, hier ist mein Diener,“ lächelte Graf Hohenburg, „er mag deinen unglücklichen Gatten befreien. Peter, nehmen Sie dem Herrn Baron das Gepäck ab und lassen Sie alles ins Hotel zu Sud bringen.“

„Sehr wohl, gräßliche Gnaden.“

„Weshalb nennst du übrigens Egon unglücklich, Onkel Rudolf?“ meinte Baronin Ada übermüthig, „das ist ja eine Beleidigung für Frau und Kind. Nun Alter, sage doch einmal, daß du sehr glücklich und mit uns sehr zufrieden bist.“

„Natürlich, Ada, gewiß,“ nickte Baron von Rohr, sich mit sauerjäsem Gesicht die Arme reibend, nachdem ihm die schweren Gepäckstücke abgenommen worden, „das bin ich auch; aber ich denke, du kannst mit mir auch einverstanden sein!“

Ein neckischer Blick seiner Gemahlin, aus dem reine, innige Liebe hervorstrahlte, traf ihn, und sie nickte ganz herablassend: „Nun ja, so lange es sich nicht um Gänseleberpastete handelt. Kommt die aber in Frage, dann bin ich mit dir nicht mehr zufrieden, denn du bist sie unbarbarherzig auf.“

„Ein zartes Kompliment für deine Kochkunst, Ada, aber bitte, laßt uns nun fahren. Eure Bente kommen wohl mit unserem Diener ins Hotel.“

Die beiden kleinen Mädchen schienen sich übrigens nicht sogleich verwandtschaftlich einleben zu können.

Lottie war ein stilles, schenes Kind, welches nur wenig sprach, Ines dagegen ein wahres Quecksilber. Den Arm der schweigsamen Cousine nehmend, zog sie dieselbe auf dem Bahnhof umher und sprach unausgesetzt in sie hinein, daß dieser ganz taumelnd zu Irene wurde.

„Kommt nur noch ein Stückchen weiter, da sehen wir die Koffer in die Höhe ziehen, und hier werden sie gewogen. Nein, das mußt du sehen, Lottie; komm nur mit, das kenne ich alles.“

Und mit der geringschätzenden Miene der Großstädterin wollte sie weiter schreiten, doch Lottie schützelte energisch das Köpfchen. „Nein, das thue ich nicht. Wenn ich von Mama fortgehe, ohne zu fragen, bekomme ich eine Ohrfeige.“

„Eine Ohrfeige?“ fragte Ines ganz entsetzt und zog das weiße Seidenhütchen zurück, „meine Mama giebt mir nie eine! ich muß immer aufs Wort folgen.“

„Ach, von Mama bekomme ich leicht mal eine Ohrfeige; deswegen mag ich nicht mit dir gehen. Aber frage nur einmal meine Eltern; wenn sie es erlauben, so können wir uns alles nach Herzenslust ansehen.“

„Ich kenne Onkel und Tante zu wenig, und wie ich dir schon sagte, meine Mama schlägt mich nicht. Wenn ich unartig war, läßt sie mich zu sich kommen und sagt mir sehr ernst: „Ines, was soll das heißen? Du willst doch deine Eltern nicht beleidigen oder ärgern? Dann schäme ich mich aber stets so sehr, daß ich am liebsten in die Erde kriechen möchte.““

„Deine Mama ist aber schön,“ meinte Lottie voll ehrlicher Bewunderung, „o und welch ein schimmerndes, seidenes Kleid sie trägt!“

„Aber deine Mama gefällt mir auch gut,“ entgegnete Ines ganz einverstanden, „sie spricht beinahe so viel als ich, und Papa würde ihr vielleicht auch

sagen: „Zähle in Gedanken einmal auf hundert, um sie ruhig zu haben.““

Weiter fuhren die beiden Familien nach dem Hotel, und Viktoria forderte sehr dringend auf, den Abend bei ihnen zu verleben; der Wagen sollte sogleich wieder umkehren und vor dem Hotel auf Rohrs warten.

„Schön, Viktoria,“ nickte Baronin Ada, „mein Mann ist einverstanden und ich als getreue Gattin gleichfalls. Lottie kann zu Bett gehen —“

Das dicke, kleine Mädchen verzog weinerlich ihr Gesicht, und Tante Viktoria legte sich lächelnd ins Mittel:

„Daß sie nur heute zum ersten Male zu Ines kommen; sie müssen sich beide kennen lernen, und Lottie schläft morgen nach —“

„Nun, weil du es bist, Viktoria,“ beschloß Ada, „auf Wiedersehen also. Hier ist das Hotel.“

Stemlich schweigsam fuhr das gräßliche Ehepaar nach Hause, nur Ines schwagte unaufhörlich wie ein kleiner Papagei. Bei einer Wegbiegung überholte ein Reiter den Wagen und bog sich lächelnd, grüßend vor; Graf Hohenburg läufte kühl den Hut seine Gemahlin neigte noch frostiger das Haupt: es war Hauptmann Wilkens. Triumphierend dachte er beim Weiterreiten: „Wie vollkommen sich das reizende Weib in der Gewalt hat! Kein Farbenwechsel, kein Wimperzucken verrät, daß sie mich erkannte — und dennoch liebt sie mich!“

Den Brief seiner Gattin hatte er erst vor wenig Stunden gelesen; derselbe war fast vierundzwanzig Stunden in seinem Besitz gewesen!

Beim Dahinrollen des Wagens, als sie so neben dem schweigenden Gemahl saß, kam der Gräfin abermals in Erinnerung jener kleine Samtrahmen mit der kleinen Myrtenblüte. Weshalb mochte Rudolf denselben unter Glas und Rahmen geborgen haben; war er ihm in der That wertvoll? Sie senkte leicht, unwillkürlich fielen ihr seine bewegten Worte von gestern ein, da sie vor ihm gekniet hatte — und durch das Räderraffeln und Stimmengewirr der Straße drang ein heller, himmelreiner Ton, der ihre Wangen erglühete und ihre Blicke aufleuchtete ließ.

„Denke nur, Mama, Lottie bekommt von ihrer Mama Ohrfeigen,“ berichtete Ines sehr prosaisch, und unwillkürlich lachte ihre Mutter leise auf.

„Je nun, wenn sie dieselben verdient. Ich strafe dich ja oft auch, Biedchen.“

„Höre, Viktoria,“ sagte Baronin von Rohr, als beide junge Frauen im Wohnzimmer saßen, während die Herren nebenan beim Botschafter eine Cigarre rauchten, „unser Schicksal ist wirklich recht glücklich geworden und wir können's uns auch nicht besser wünschen.“

(Fortsetzung folgt.)

* (Vorsitzender des Gerichtshofes) der bei der Beratung überstimmt worden ist: „Angeklagter, Sie sind des Diebstahls nicht überführt und sind deshalb freigesprochen — Gerichtsdienerr! führen Sie den Mann ab, aber geben Sie im Korridor auf Hüte und Schirme acht!“

Wach' auf mein Herz.

Wach' auf mein Herz, laß alles Trauern,
Der Frühling naht mit Glanz und Lust,
Was soll, wenn alles blüht und duftet,
Das alte Weh in junger Brust?

Was soll inmitten all' dem Jubel
Der freudenlose, franke Blick?
Wach' auf mein Herz, laß alles Trauern,
Der Frühling naht mit neuem Glück!

Lesefreudig.

Es ist leicht, Böses mit Bösem zu vergelten;
wenn du ein Mann bist, so vergilt Böses mit Gutem.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Ältensteig.



Altensteig.
**Hauswasser-
leitungen**

werden unter Garantie angefertigt
zu den billigsten Preisen von
Schlosser **Vetter**.

Wichtig für Jedermann!

Gegen alle Vorkasen aller Art
liefern moderne haltbare Kleider-, An-
terrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken,
Teppeiche etc., sowie Buchskin, blau
Echviot und Loden. — Anerkannt billig.
— Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn

Ballenstedt a. Harz 130.

Zwergenbergr.

Wegen Erkrankung meines seitherigen,
finde ich tüchtiger solider

Jungschmied

sofort Stelle; ebenso kann ein kräftiger
Junge

in die Lehre treten bei

H. Feuerbacher, Schmiedmstr.

Eghausen.



**Näh-
maschinen**

in allen Systemen
zu billigen Preisen

empfehlen

W. Dengler.

Asthma

(Atemnot)

findet schnelle und sichere Binderung beim
Gebrauch der **Salus-Bonbons**.
In Venteln à 25 und 50 Pfg., sowie
in Schachteln à 1 M. bei

Konditor **Raschold** in Altensteig.

Sie Husten nicht
mehr

bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd
bei Husten, Heiserkeit, Brust- &
Lungenkatarrh.

Cost in Pat. à 25 Pfg. bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Altensteig.

Ein neues gut gebautes

**Berner-
Wägele**

sowie einen neuen

Britschentwagen
mit Federn mittlerer Größe
und ein neues

Kuhwägele

hat preiswürdig zu verkaufen

Adam Hebr, Schmied.

Heselbrunn.

feinsten

Schlenderhonig

à Pfund 80 Pf.

hat zu verkaufen

Großmann.

Reisfutttermehl

von M. 3 an, nur waggonweise.

G. & O. Lüders, Dampfweismühle,
Hamburg.

**Die Kleider- und Schönfärberei und
chemische Wascherei**

von

Heinrich Springer, Altensteig

empfiehlt sich zum Reinigen und Färben von

**Herren- und Damenkleidern, Möbelstoffen, Gardinen
und dgl.**

unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Altensteig.

Wir empfehlen in schönster Auswahl

Seiden- und Herrenhüte

nach neuester Fassung
zu herabgesetzten Preisen.

Konfirmanden-Hüte

zu M. 1.80, M. 1.90, M. 2.20, prima Qualität M. 2.70.

Ferner Mützen

in geschmackvollsten Fassungen und Farben:

Umschlagmützen zu M. 1.25, M. 1.40; Kaiserhüten zu
M. 1.40, M. 1.60, M. 1.90; breitböd. Tuchmützen M. 1.35;
gesteppte breitböd. Atlasmützen M. 1.90; glatt M. 1.70;
Ballonmützen in Atlas gesteppt M. 1.70, in Stoff M. 1.15, M. 1.30;
leichtere Ballonmützen 80 Pfg.

Gebr. Walz

Hut- und Mützensgeschäft.

Bremen—Amerika.

Bremen—Amerika.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**

Beste Reiselegenheit. Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnell dampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit Schnell dampfern 6—7 Tage
mit Postdampfern
9—10 Tage.

Bremen—Ostasien.

Bremen—Australien.

Nähere Auskunft durch

John. Gg. Koller in Altensteig, **Gottlob Schmid** in Nagold, **C. F. Heintel**
in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Kleesamen dreiblättr. kanad. und deutsch.

Kleesamen ewiger franz. Luzern

Weiß- oder Wiesenklees

Schweden- oder Bastardklees

Chimothegrass feinst la.

Wicken, schönste habersfreie Königsb.

Grassamenmischung bester Sorten

Leinsamen schönsten echten Seeländer

Hanssamens schönsten rheinischen Stofhanf.

Für beste Qualitäten und höchste Keimfähigkeit garantiert bei billigsten
Preisen

C. W. Lutz.

Altensteig.

Vorzügliche Tinte

W. Kieker, Buchdrucker.

ist zu haben bei

Altensteig.

Dienstmagdgesuch.

Ein fleißiges solides Mädchen findet,
wegen Erkrankung des seitherigen, sofort
oder auf Georgit Stelle bei
Frau Sofie Theurer.

Kein Hustenmittel

übertrifft die **Salus-Bonbons**.
Erhältlich in Venteln à 25 und 50 Pf.,
sowie in Schachteln à 1 M. bei
Konditor **Raschold**
in Altensteig.



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
nach

New-York

über

Rotterdam.

Mittwochs und Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam

und die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart;

sowie die Agenten:

Fr. Schmidt, S. Knodels Nachf.,

Nagold.

J. Kallenbach, Egenhausen.

Wissens-Karten in eleganten weißen
und farbigen Kartons, Verlobungs-,
Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-
Karten fertigt in moderner Ausführung
stets umgehend, ebenso alle antiken
und gewerblichen Formulare — billigst
— bei solidester Bedienung.

W. Kieker, Buchdrucker
Altensteig.

Wicht. u. Rheumatismuskranken
sei hiermit der in den weitesten Kreisen
rühmlichst bekannte

*** Anker-Pain-Expeller ***

in empfehlende Erinnerung gebracht.
Dies vollständige Hausmittel ist seit
25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
stillende Einreibung bekannt und bei
Allen, die es gebraucht haben, sehr
beliebt, sobald es keiner besondern
Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
von 50 Pf. und 1 M. die Flasche
zu haben in den meisten Apotheken.

Man achte aber auf die Fabrik-
marke „Anker“, denn nur die
mit einem roten Anker ver-
sehenen Flaschen sind echt.

